

**RECHT  
AUF  
LAND**

**SOLIDARISCHE  
LANDWIRTSCHAFT  
IN TURIN**

**PAULA KATHARINA KIENER**

**VERTIEFUNGSRBEIT**

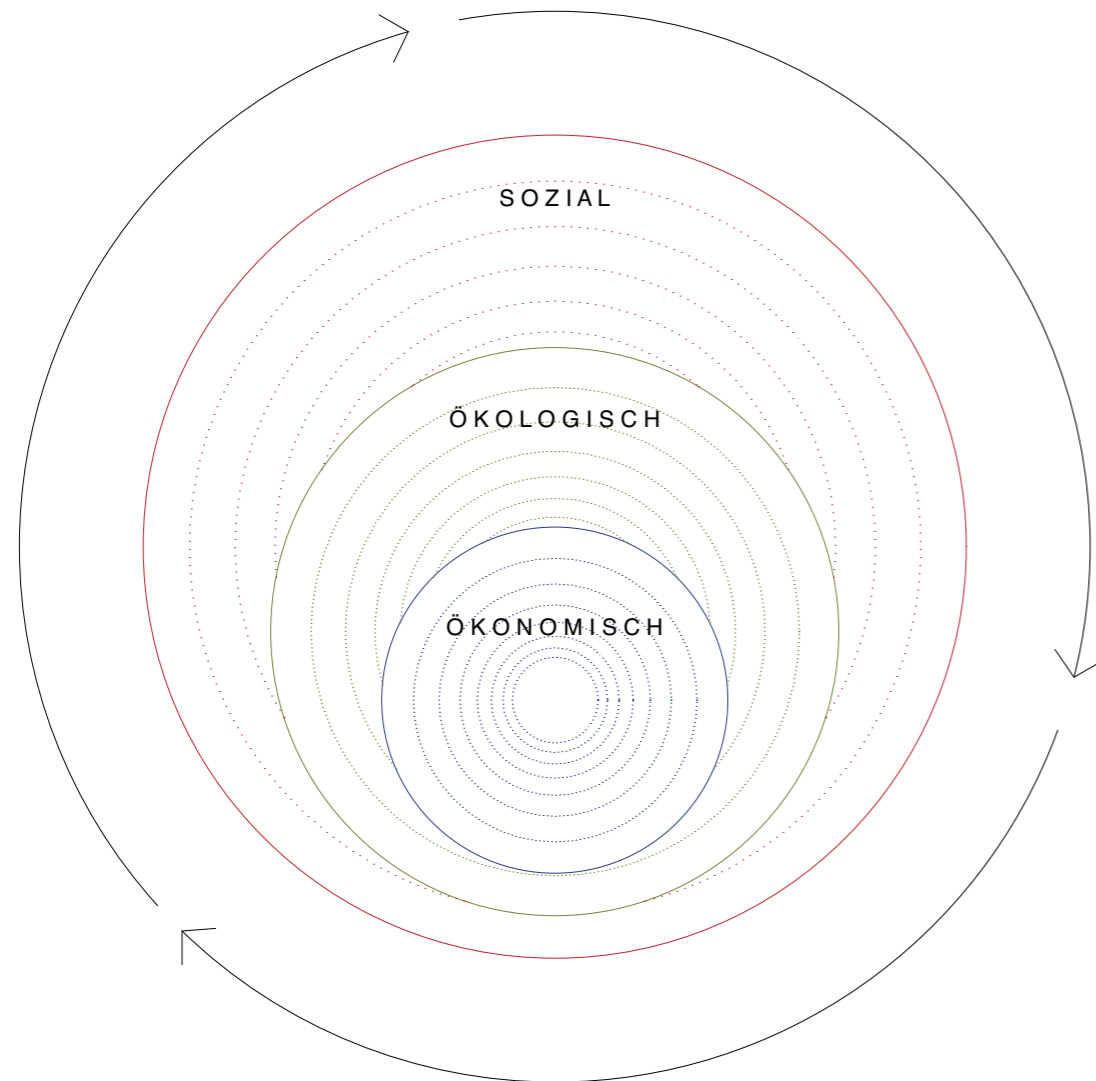
**PROFESSUR GÜNTHER VOGT**

**ASSISTENTIN AMALIA BONSACK**

# INHALTSVERZEICHNIS

●	<b>EINLEITUNG</b>	<b>6</b>
●	<b>ANALYSE TURIN</b>	<b>8</b>
	1:100000	TERRITORIUM
	1:20000	STADTTEIL
	1:1000	AREAL
●	<b>PROJEKT - RECHT AUF LAND</b>	<b>28</b>
	SOLIDARISCHE AGRIKULTUR	
	ORME	
	1:20000	SOLIDARISCHE AGRIKULTUR
	1:1000	KULTURZENTRUM
	1:200	ÖFFENTLICH UND PRIVAT
●	<b>FAZIT</b>	<b>64</b>
●	<b>QUELLEN</b>	<b>66</b>

# EINLEITUNG



Wie können wir gerechtere Städte planen?

Städte, die inklusiver und ökologischer sind und solche, welche nicht auf harten Abgrenzungen, sondern fließenden Übergängen basieren.

Diese Arbeit befasst sich mit dem Territorium der Stadt Turin und legt das Augenmerk auf die vielen Brachflächen innerhalb des dichten städtischen Gefüges. Turin ist die drittgrößte Stadt Italiens bezogen auf die Ökonomie und war Jahrzehnte lang ein florierender Ort der Industrie. Viele Konzerne haben jedoch die Stadt verlassen - was zurückbleibt, sind riesige Areale, leerstehende Fabrikhallen und verödete Gelände.

Oftmals werden solche Areale kommerzialisiert. Sie werden zu Shopping Malls, Business Improvement Districts oder Festivalgeländen und stärken somit die Wirtschaft und die Tourismusbranche. Die Bewohner\*innen Turins profitieren aber nur bedingt davon, besonders der Teil der Bevölkerung, welcher kein hohes Einkommen hat. Italien kämpft mit hohen Arbeitslosenzahlen und die Tendenz zeigt, dass die Schere zwischen Arm und Reich sich immer weiter und weiter öffnet.

Für Architekt\*innen stellt sich die Frage, wie wir dieser Kommerzialisierung aktiv entgegenwirken können. Was können wir tun, damit die Städte nicht überall gleich aussehen, dass die Lebensqualität steigt, dass wir Leute aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten zusammenbringen und somit der Krise des öffentlichen Raumes entgegenwirken?

Turin hat ein riesiges Potenzial für eine nachhaltige Transformation. Viele leere Industrieflächen innerhalb der Stadt „warten“ auf ein Programm. Es scheint so als wäre in Turin alles da; Platz, Grünflächen, ein geschichtsträchtiges Gefüge, vier Flüsse, welche sich durch die Stadt schlängeln, nur eines fehlt: Imagination. Auch das ist die Aufgabe von Architekt\*innen, von der Zukunft zu träumen und uns sich diese möglichst positiv zu denken und vorzustellen, denn nur so können wir in der Gegenwart etwas verändern.

Diese Arbeit befasst sich mit dem Prinzip der solidarischen Agrikultur und zeigt auf, wie leere Areale und Flächen auf eine sozial, ökologisch und ökonomisch gerechtere Weise umgeplant werden können. Gegliedert wird die Auseinandersetzung in drei verschiedene Betrachtungsperimeter - das Territorium, das Quartier und das Areal. Innerhalb dieser Maßstäbe wird aufgezeigt, wie eine solche Transformation aussehen könnte.

# ANALYSE TURIN

1 : 1 0 0 0 0 0

## TERRITORIUM

METROPOLITANREGION TURIN

### METROPOLITANREGION

Turin liegt in der Region Piemont im Nordwesten Italiens. Die Stadt zählt knapp eine Million Einwohner\*innen während im Metropolitanraum Turin gut 2.2 Millionen Personen wohnhaft sind. Somit ist Turin die viertgrösste Stadt Italiens und ökonomisch, kulturell und bildungstechnisch, mit seinen vielen Universitäten, für das Land zentral.

### AGRIKULTUR

Ein beträchtlicher Teil der Flächen um Turin herum wird agrikulturell genutzt. Das Piemont und insbesondere die Poebene, in welcher Turin liegt, ist für Nahrungsproduktion und deren Export bekannt (wie beispielsweise für Gemüse, Wein oder Haselnüsse).

In der Stadt Turin selber gibt es nur vereinzelte Flächen, welche zur Produktion von Lebensmitteln genutzt werden. Einerseits wurden diese durch grosse Industriekonzerne, in den 60er-Jahren, verdrängt und andererseits wurde durch den Bauboom von Gebäuden und das Wachstum von Städten und der Bevölkerung der Platz immer knapper. Urbanes Gärtnern ist heute ein Elitehobby und gehört sozusagen zum guten Ton dazu. In der Stadt Turin ist das Potential da, grossmasstäblicher Flächen für den Nahrungsanbau zu nutzen, nicht nur von elitären Schichten, sondern auch von Personen mit geringerem Einkommen. Dies ist möglich, da es in der Stadt genügend Platz hat, durch die leer gewordenen Flächen von der Abwanderung der Industrie.

Gerade zu Zeiten wie diesen stellt sich die Frage immer mehr wie wir nachhaltig und dennoch günstig Lebensmittel produzieren können. Durch die Inflation sind Energie- und Lebensmittelpreise stark angestiegen, was besonders einkommensschwache Haushalte unter Druck setzt. Ein Lösungsansatz wäre, selber grossmasstäblich Agrikultur zu betreiben, da somit Transport- und Verpackungskosten wegfallen.

Die folgende Karte zeigt auf, wie die Stadt Turin in seine agrikulturell genutzte Umgebung eingebettet ist. Man kann herauslesen, dass innerhalb des städtischen Gefüges keine Landwirtschaft betrieben wird, sondern sich dieses Programm ausschliesslich ausserhalb des Stadtzentrums befindet.



**LEGENDE**

Landnutzung  
■ Agrikulturland

■ Wasserkörper

— Konturlinien 50m

■ Gebäude



**1 : 1 0 0 0 0 0**

**STADTTEIL**

**BARRIERA DI MILANO**

**ZENTRALITÄT**

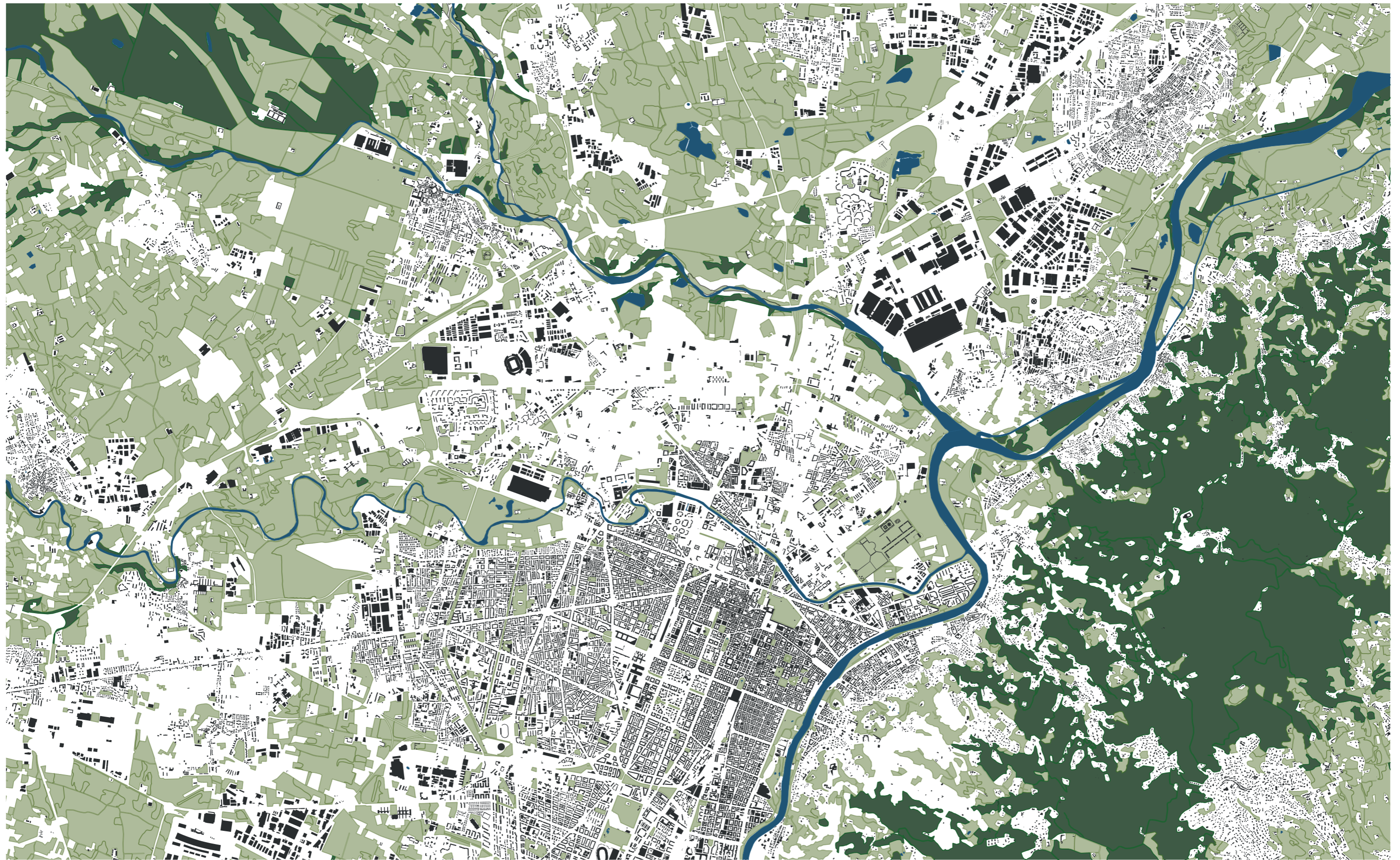
In Turin gibt es klare Hierarchien; der historische Kern aus der römischen Antike bildet das Zentrum der Stadt. Dieses Quartier ist besser er- und angeschlossen, beherbergt einen Grossteil der kulturellen Institutionen und öffentlichen Parks. Diese Hierarchie zeichnet sich wohl politisch gesehen am stärksten ab. Ins Zentrum Turins wird viel Geld für den Tourismus und die Instandhaltung der Sehenswürdigkeiten investiert, für die eher einkommensschwächere Bevölkerung ausserhalb des Zentrums, bleibt dadurch wenig übrig – weder Kultur noch ein ausgereiftes Verkehrsnetzwerk.

**ANEIGNUNG**

Turin weist eine diverse Flächennutzung auf - um den dichten, städtischen Kern, gibt es viele leerstehende, grosse Industriezonen, Grünräume und Agrikulturflächen. Diese für die Bevölkerung meist zugänglichen Orte, werden nur wenig vielseitig genutzt. Wo sich zuvor Anwohner:innen Räume, wie beispielsweise leerstehende Fabrikhallen, zunächst illegal aneigneten, ordnete die Stadt mittels „top-down“-Planung, Nutzungen für solche Orte an. Was übrig bleibt, ist eine Reihe von asphaltierten Flussbecken, leere Industriehallen und Parkanlagen ohne jegliche Nutzer:innen, welche sich solcher Räume bedienen und diese beleben.

**DIVERSITÄT**

Zu einer Durchmischung der Bevölkerung kommt es in Turin nur selten. Freie Räume, welche einen gewissen Aneignungsspielraum aufweisen, gibt es nicht. Die verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Ethnien, von welchen es in Turin eine grosse Bandbreite gibt, kreuzen sich hauptsächlich in der historischen Innenstadt, nach dem sich die gesamte Stadt und dessen Politik ausrichtet. Die einzelnen Quartiere weisen demzufolge eine geringe Durchmischung auf, da diese stark von unterschiedlichen Einkommensklassen und Herkunftsn geprägt sind.



## LEGENDE

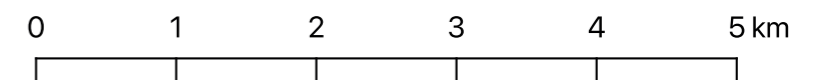
Landnutzung

Wald

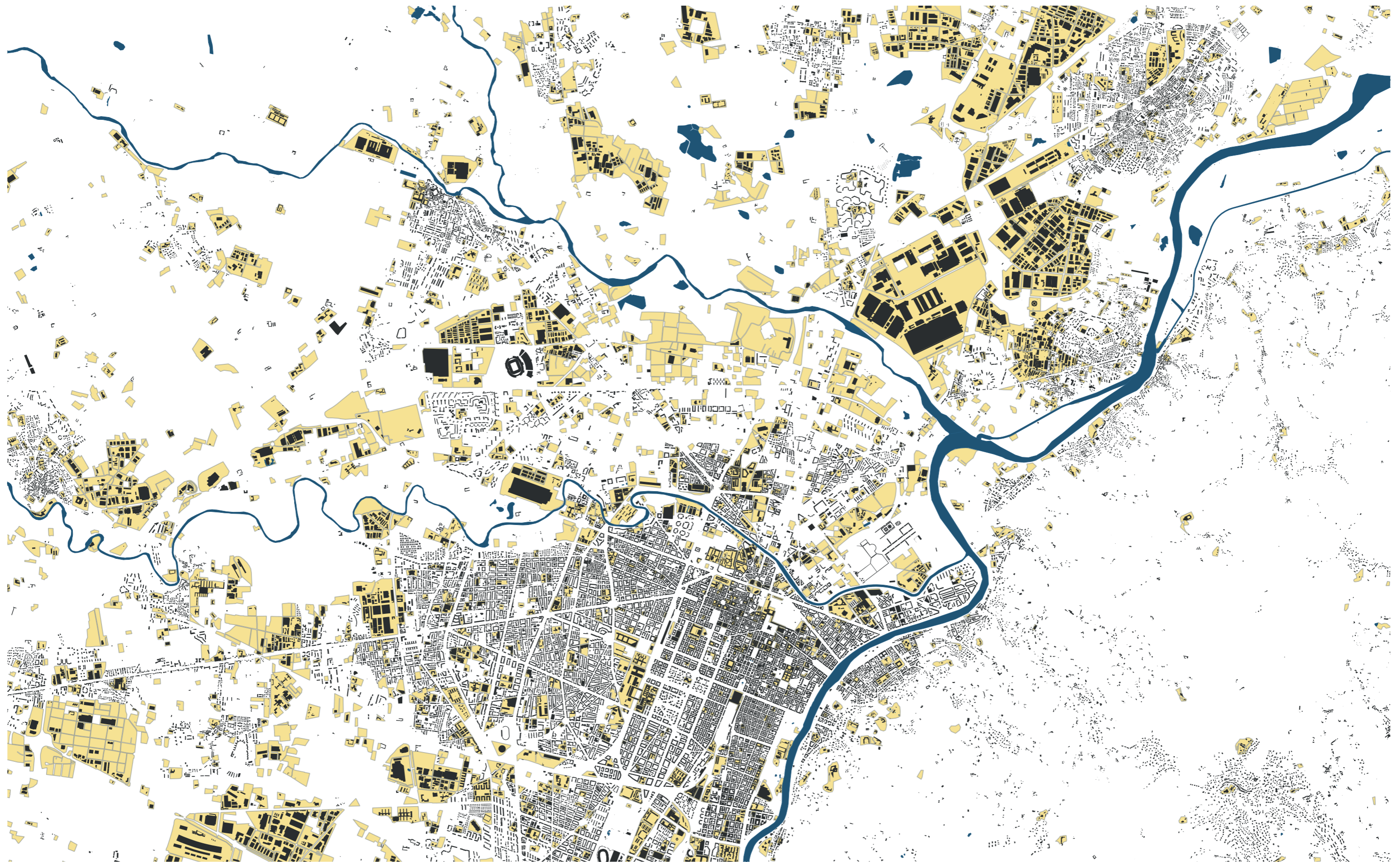
Grünflächen

Gebäude

Wasserkörper







## LEGENDE

Landnutzung  
Industrie

■ Gebäude

■ Wasserkörper

0 1 2 3 4 5 km

## BARRIERA DI MILANO



Quelle: <https://mole24.it/2020/12/17/la-storia-del-quartiere-barriera-di-milano/>



Quelle: <https://vocetempo.it/sei-giovani-studiano-barriera-quartiere-abbandonato-serve-un-progetto-sociale-e-politico/>

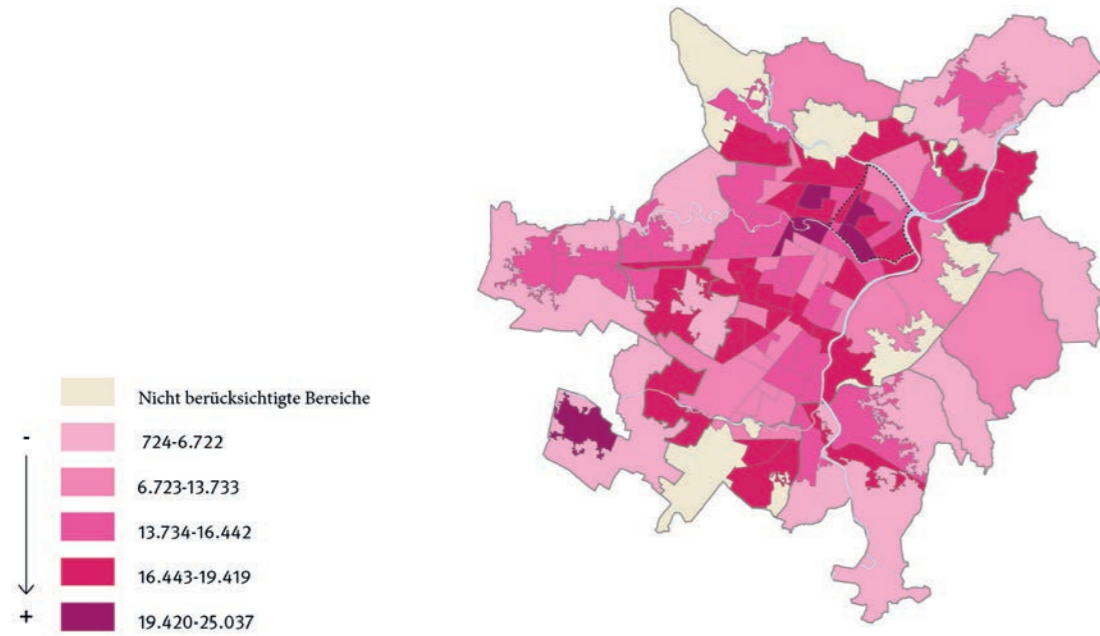
Das Quartier Barriera di Milano ist nördlich vom historischen Stadtzentrum gelegen. Dieser Teil der Stadt ist sehr dicht, weist wenige Grünflächen innerhalb des städtischen Gefüges auf und ist von einer diversen Bevölkerung mit mehrheitlich geringem Einkommen bewohnt. Obwohl es direkt an das Stadtzentrum angrenzt ist es von letzterem getrennt. Es gibt keinen fließenden Übergang, Überschneidungen oder Durchmischungen sondern eine starke, harsche Grenze, die durch den Fluss Dora markiert ist.

In Barriera di Milano herrscht städtebauliche Orientierungslosigkeit, hohe Arbeitslosigkeit und eine geringe Aufmerksamkeit seitens der Stadt bezüglich der Aufwertung des Quartiers. Seine einstmalig industrielle Bedeutung hat das Quartier schon lange verloren, viele der grossen Flächen warten auf eine funktionale Umgestaltung und Gebäudesanierung.

Die italienische Städteplanung ist gerade im Beispiel Turins sehr kritisch zu hinterfragen. Das Stadtzentrum welches mit seinen prächtigen, antiken Bauten ein Tourismusmagnet darstellt, ist der Teil der Stadt, welcher gepflegt und monetär unterstützt wird. Randgebiete, wie Barriera di Milano beispielsweise, werden weniger in Betracht gezogen. Die Stadt hat also einen kapitalistischen, tourismusorientierten städtebaulichen Ansatz anstelle die eigene Bevölkerung, deren Zufriedenheit und Wohlergehen zu priorisieren.

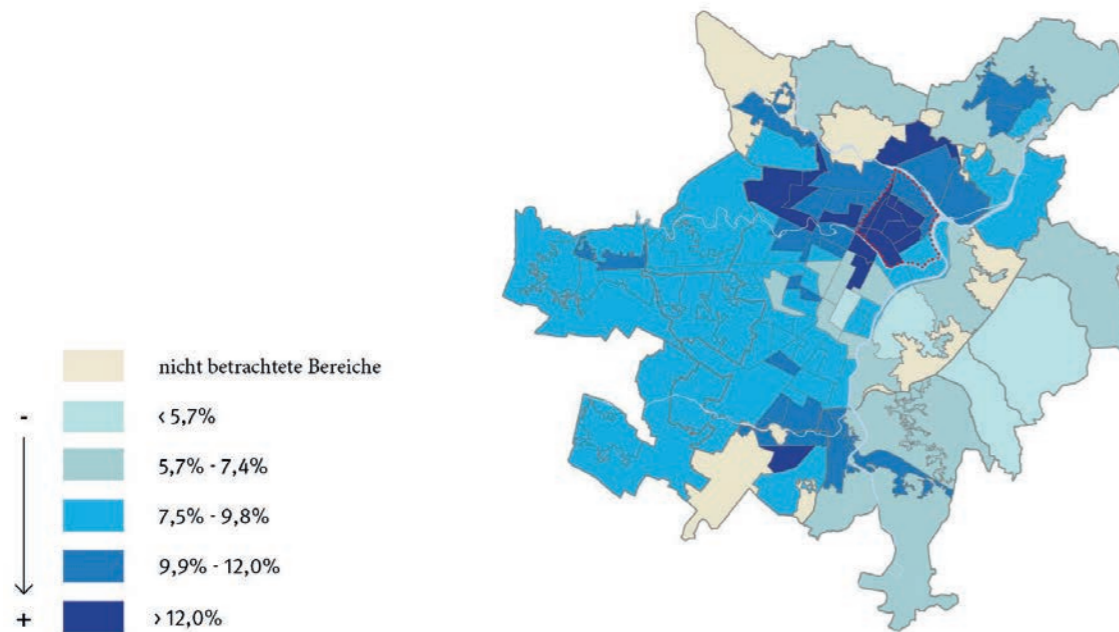
# URBAN LAB TORINO

## WOHNBEVÖLKERUNG



Quelle: Urban Lab Torino

## ARBEITSLOSENZAHL



Quelle: Urban Lab Torino

## URBAN LAB TORINO

Urban Lab ist ein unabhängiger Verein, der gegründet wurde, um über den Wandel der Stadt Turin und ihres Ballungsraums zu berichten. Sein Ziel ist es, Dokumente zu sammeln, Wissen zu verbreiten und die Debatte über die Stadt zu fördern. Es ist ein Ort, an dem sich Bürger, Experten und Wirtschaftsakteure informieren, treffen und austauschen können.

Urban Lab wendet sich an die Bürger, die sich für städtische Veränderungen interessieren, und führt sie zur Entdeckung des Stadtgebiets von Torino, seiner Architektur, seiner Räume und ihrer Nutzung.

Urban Lab bietet Experten und Insidern die Möglichkeit, Politiken, Stadtpläne und Transformationsprojekte eingehend zu studieren, wobei der Schwerpunkt auf lokalen Erfahrungen und internationalen bewährten Verfahren liegt.

## STATISTIKEN

Die beiden links aufgeführten Statistikgrafiken des Urban Labs zeigen auf, dass in den Quartieren nördlich des Stadtzentrums, zu welchen auch Barriera di Milano gehört, die höchste Bevölkerungsdichte, wie auch die höchste Arbeitslosigkeit herrscht. Das Quartier ist bezüglich verschiedenen Kulturen und Ethnien sehr heterogen.

**1 : 1 0 0 0**

**AREAL**

**EX - MANIFATTURA TABACCHI**

## **INDUSTRIEAREALE**

Turin ist eine schrumpfende Stadt. Seine Hochzeit lag Mitte des 20. Jahrhunderts in der blühenden Industrieperiode. Durch den Zuzug grosser Industriekonzerne wuchs die Stadt und mit dessen Abwanderung in den 60er-Jahren schrumpfte auch die Bevölkerung wieder. Die Industrie bot viele Arbeitsstellen und ist deswegen stark mit der Einwohner\*innenzahl verknüpft.

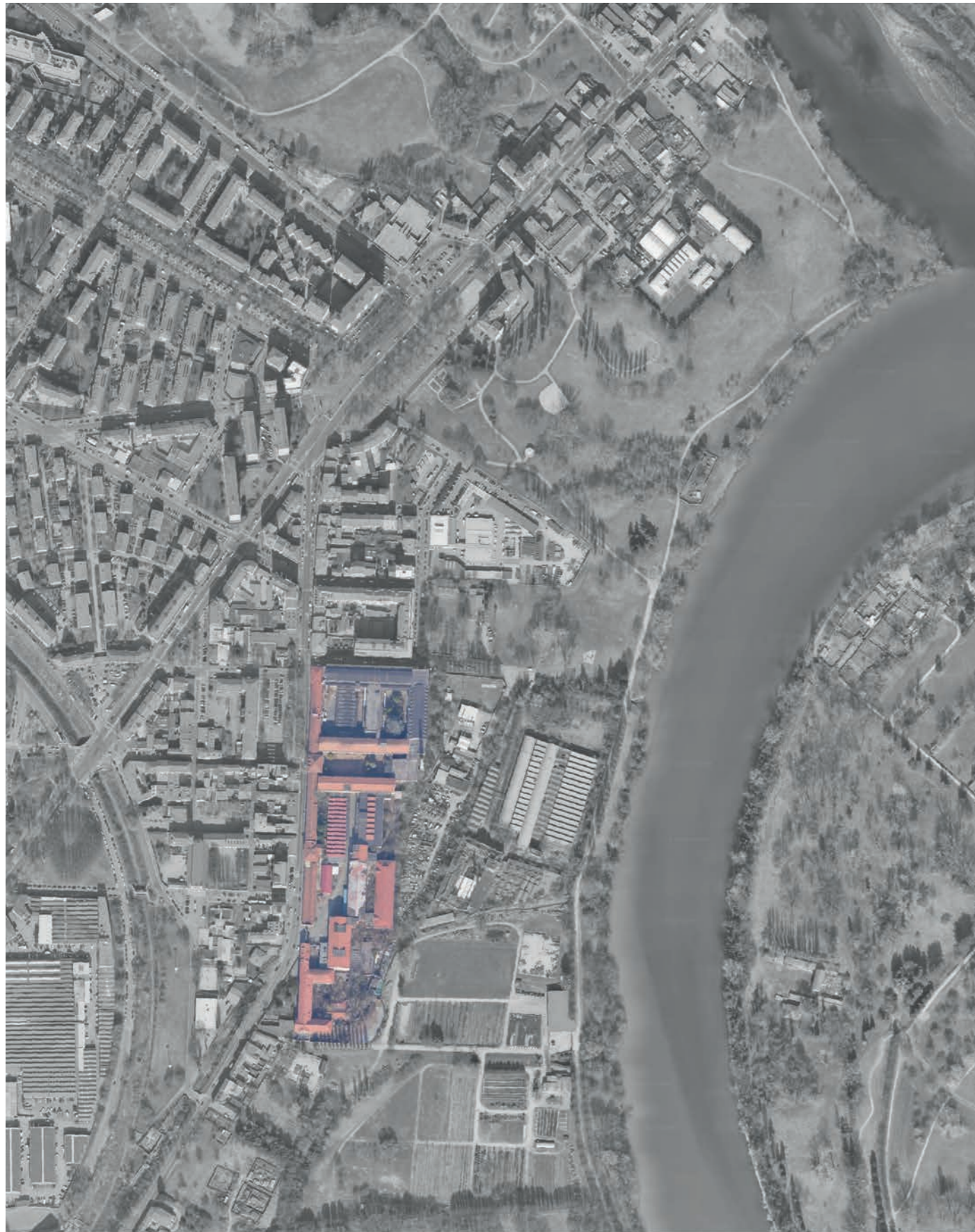
Viele der einstmaligen Fabriken stehen heute leer. Durch mangelndes Budget werden sie nicht unterhalten und zerfallen mehr und mehr. Nur vereinzelte Areale wurden saniert und mit einem neuen Programm ausgestattet, wie beispielsweise der Parco Dora, welcher alljährlich ein grosses Musikfestival beherbergt. Die restliche Zeit des Jahres steht das Industrieareal aber, bis auf einen kleinen Skaterpark, leer und ist ohne Programm. Dieses durch Top-Down-Planung realisierte Beispiel zeigt, dass eine Sanierung und ein Programm nicht immer reichen, um einen Ort wiederzubeleben. Der Parco Dora spricht nur einen kleinen Teil der Bevölkerung an und lässt keinen Spielraum für Adaptionen und Aneignungen.

Es ist zentral, dass solch grossmasstäbliche Fabriken auf eine vielschichtige Art und Weise transformiert werden und stets aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Nur so haben sie die Chance zu einem funktionierenden und inklusiven Ort zu werden.

## **EX MANIFATTURA TABACCHI**

Jedoch mangelt es der Instandsetzung dieser Areale nicht nur an Geld, sondern auch an Imagination. Was soll mit so viel Raum angestellt werden? Welche Programme braucht die Stadt? Folgend wird ein spezifisches, einstmaliges Industrieareal genauer betrachtet und mit einem landschaftsarchitektonischen, städtebaulichen Entwurf entwickelt. Es handelt sich hierbei um die Ex Manifattura Tabacchi, welche in einem Quartier nördlich des Stadtzentrums liegt. Das Areal grenzt an den Fluss Po an und wartet bislang auf ein Programm für eine neue Nutzung.

# EX MANIFATTURA TABACCHI



0 100 200 300 400 m



Quelle: Mauro Rattazzi

# GESCHICHTE EX MANIFATTURA TABACCHI



Quelle: <https://www.artribune.com/mostre-evento-arte/cosa-rimane-della-manifattura-tabacchi-di-cagliari/>

## 16. JAHRHUNDERT

Im Auftrag des Herzogs Emanuele Filiberto wurde der Palazzo del Viboccone Mitte 16. Jahrhunderts errichtet und zunächst als Zuchthaus verwendet. Durch seinen Nachfolger, den Herzog Carlo Emanuele, wurde der Palazzo 30 Jahre später in ein Jagdschloss umgewandelt.

## 18. - BEGINN 20. JAHRHUNDERT

Aufgrund der starken Nachfrage nach Tabak, beauftragte die Regierung Turins 1768 den Bau der Manifattura Tabacchi, gelegen im Regio Parco, durch den italienischen Architekten Benedetto Ferroggio. Kern des Komplexes blieb dabei das im 16. Jahrhundert errichtete Jagdschloss.

Ende des 18. Jahrhunderts begann die Produktion von Zigarren, durch den stetigen Anstieg der Nachfrage, waren zu Beginn 20. Jahrhundert knapp 2000 Personen in der Manifattura angestellt.

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts beherbergte die Fabrik auch ein großes Unterhaltungsprogramm für seine Mitarbeitenden - Kino, Theater, Grundschule, Billardraum, Bars und galt als eines der größten Kulturzentren der Stadt.

## 2. WELTKRIEG - 90-ER-JAHRE

Durch Bombenangriffe während des 2. Weltkrieges wurde die Manifattura Tabacchi stark beschädigt. Dies hatte einen weiteren, nach Einbrüchen während der 20er-Jahren durch geringere Tabaknachfrage, Produktionseinbruch zur Folge.

Trotz einer vollständigen, durch den Staat finanzierte Restauration, sowie einer kompletten Erneuerung der Produktionsmaschinen, gelang es der Tabakfabrik nicht an ihren einstigen Erfolg während des 18. Jahrhunderts anzuknüpfen.

Nach und nach schloss die Fabrik Teile bis sie 1996 ihren Betrieb komplett einstellte.

## HEUTE

Seit 1996 steht das Areal der Manifattura Tabacchi leer. Erst in den letzten Jahren wurden einige Teile der ehemaligen Fabrik renoviert und behergen Teile (Immatrikulationszentrum und Administrationsstab) der Universität Turin. Der größte Teil wartet jedoch immer noch auf ein Programm, welches das Areal wieder zum Leben erweckt.

# PROJEKT - RECHT AUF LAND

## SOLIDARISCHE AGRIKULTUR

Das Konzept der solidarischen Agrikultur oder solidarischen Landwirtschaft entstand in den 1960er-Jahren in Japan und gelangte rund 20 Jahre später nach Europa.

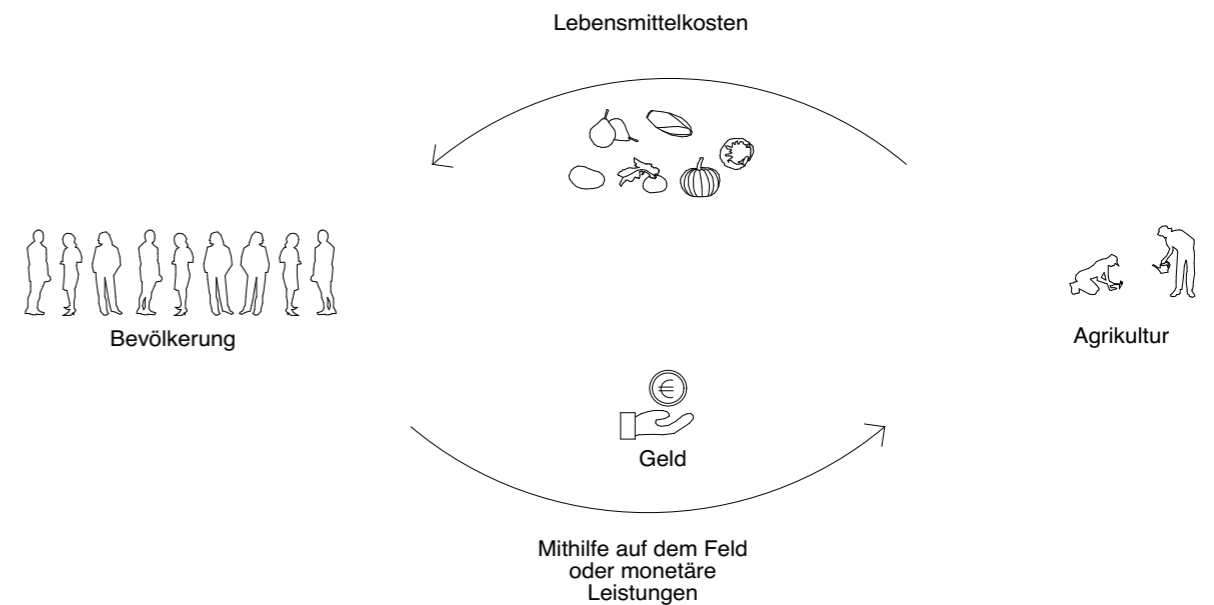
Eine einheitliche, allumfassende Definition, was solidarische Landwirtschaft ist, gibt es nicht, da sie viele verschiedene Arten und Formen „annehmen“ kann. Grundsätzlich versteht man darunter, dass Verbraucher\*innen auf lokaler Ebene mit einer\*m oder mehreren Landwirt\*innen kooperieren. Den Verbraucher\*innen wird ein Teil der Ernte garantiert, als Gegenleistung werden sie auf eine gewisse Art in den Betrieb miteinbezogen. Dies kann monetär oder durch aktive Mithilfe in der Landwirtschaft erfolgen.

### Vorteile:

Kosten- und Risikoteilung / Entgegenwirkung der Entfremdung / Gemeinschaft / Bildung / Ökonomischer Aspekt / Marktunabhängigkeit / regionale und saisonale Produkte / transparente Produktion / Nachhaltigkeit / kurze Lieferketten

### Nachteile:

Laien; Erklärungsaufwand / Planungsaufwand / Konsens



# PROJEKT - RECHT AUF LAND

## ORME

ORME ist eine Vereinigung der zweiten Ebene, die ein Netzwerk von Gemüsegärten, landwirtschaftlichen Betrieben, Vereinigungen des dritten Sektors (nicht gewinnorientierte Organisationen), Genossenschaften und Bürgern zusammenbringt, die den Gartenbau und die städtische Landwirtschaft in Turin und der Metropolregion unterstützen.

Die städtischen Gärten des ORME-Netzes dienen nicht nur dem Anbau, sondern auch der Umwelterziehung, der Gartentherapie, der Bienenzucht, der sozialen Integration, der Arbeitsvermittlung und der Stadterneuerung. Sie tragen nicht nur zur ökologischen, sondern auch zur sozialen biologischen Vielfalt bei, indem sie Fachleute aus den Bereichen Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit und Architektur ebenso einbeziehen wie ehrenamtlich tätige Personen, Rentner, Menschen mit Behinderungen, ausländische Gemeinschaften, Studenten sowie auch Kinder.

ORME, welche 2017 gegründet wurde, setzt sich für eine nachhaltigere, integrativere und grünere Stadt ein.

Ihre Ziele und Leitsätze sind: Zusammenarbeit, Vernetzung und Bewirtschaftung.

ANBAU

UMWELTERZIEHUNG

INTEGRATION

ARBEITSVERMITTLUNG

STADTERNEUERUNG

LANDWIRTSCHAFT

GESUNDHEIT

ARCHITEKTUR

BILDUNG



# BEISPIELE ORME

## ● PROGETTO AGRO BARREIRA



PRIVAT

Das Progetto Agro Barreira ist ein Gemüsegarten angelegt auf 2000 Quadratmetern inmitten des Quartiers Barreira di Milano, nördlich des historischen Stadtzentrums. Der Garten, welcher zugänglich für die Bewohner:innen des Quartiers sowie den Schüler:innen einer in der Nähe sich befindender Schule, ist aufgeteilt in 20 individuelle Gärten und einem grösseren Kollektivgarten. Das Projekt verfolgt das Konzept eines biologischen und syneregetischen Anbaus.

## ● ORTI SUL TETTO



PRIVAT

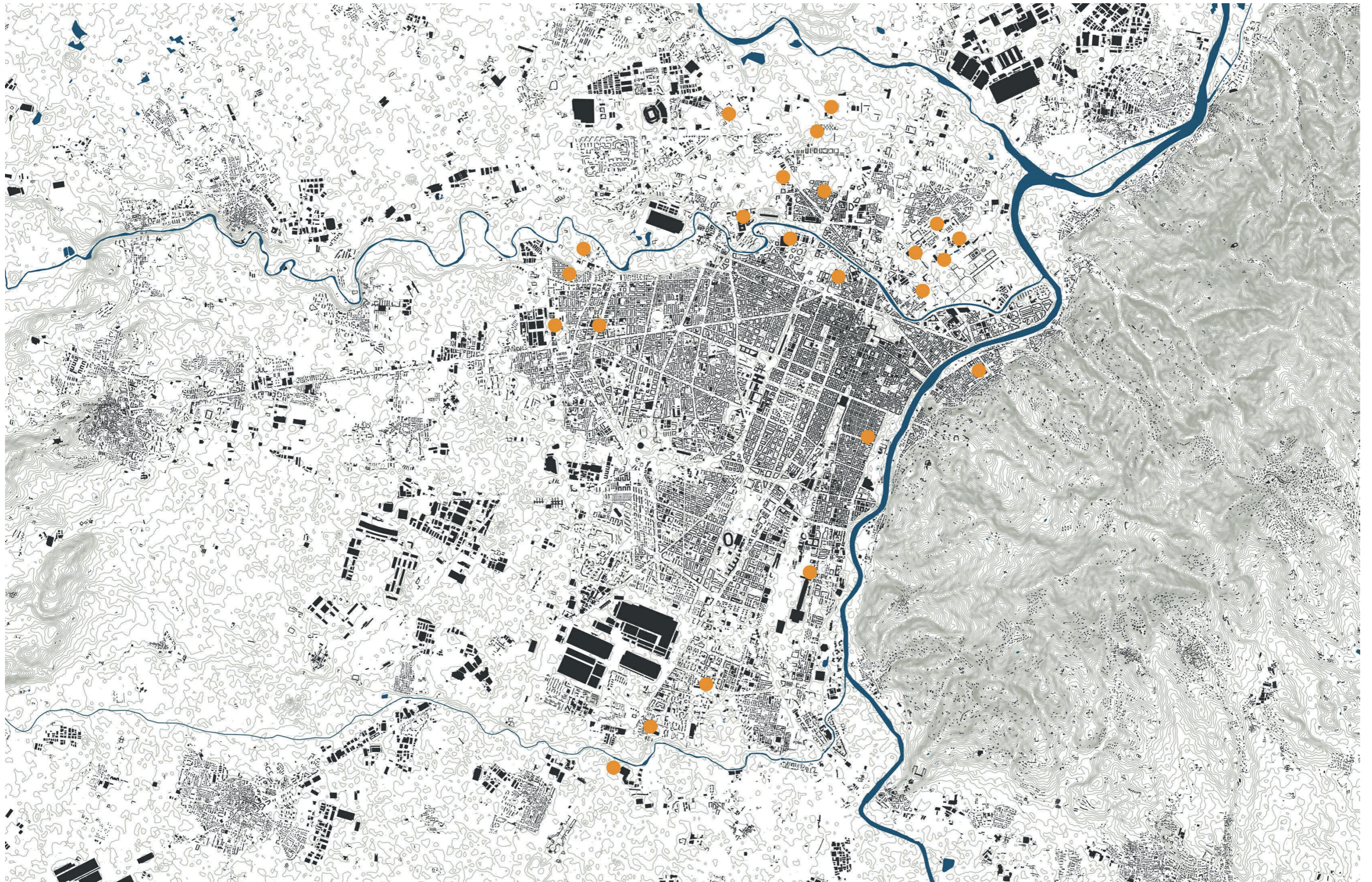
Orti Sul Tetto bedeutet vom Italienischen ins Deutsche übersetzt „Dachterrassengärten“. Das Projekt besteht aus 13 Beeten welche Familien aus der Umgebung zur Verfügung stehen. Die Supermarktkette Lidl stellt die Fläche für die Gemüsebeete bereit. Auch dieses Projekt fokussiert sich auf biologischen und synergetischen Anbau.

## ● ORTI BUNKER



ÖFFENTLICH

Orti Bunker ist ein öffentliches Kulturzentrum wo sich die Bewohner:innen treffen, verweilen oder gemeinsam kochen können. Das Areal, auf welchem Gemüseanbau betrieben wird, ist 1000 Quadratmetern gross und wurde vor der agrikulturellen Bewirtschaftung mittels einer Bodenanalyse auf Schadstoffe geprüft.



LEGENDE

- Konturlinien 5m
- Gebäude
- Wasserkörper
- ORME



**1 : 2 0 0 0 0**

**EIN NETZWERK FÜR  
SOLIDARISCHE AGRIKULTUR  
IN BARRIERA DI MILANO**

**BETRACHTUNGSPERIMETER**

Der Entwurf dieser Arbeit ist wie schon die Analysekapitel in verschiedene Massstäbe gegliedert. Zunächst wird ein grosser Betrachtungsperimeter besprochen, welcher sich auf die nördlich vom Stadtzentrum gelegenen Quartiere, in welchen auch Barreira di Milano liegt, fokussiert. Diese sind von drei Flüssen umgeben: dem Po, der Dora und dem Stura di Lanza. An ihren Flussufern gibt es grosszügige grüne Freiflächen, diese werden jedoch nur sehr selten von den Bewohner\*innen aufgrund eines spärlich ausgearbeiteten Programms in Anspruch genommen.

**EIN GRÜNER GÜRTEL**

Im Massstab 1:20000 werden die Grünflächen entlang der drei Flüssen im nördlichen Teil Turins in Augenschein genommen. Diese sollen für die Bevölkerung zugänglicher werden und dem betonreichen Quartier eine grüne Lunge geben. Durch ihre Aufwertung wird der Bezug zum Stadtzentrum unterstrichen und das Potential zur Durchmischung verschiedener Personengruppen aktiviert.

Der grüne Gürtel ist dabei in Park- und Anbauflächen unterteilt. Diese werden von einer staatlichen - der Universität - und einer nicht staatlichen - ORME - Organisation geleitet, verwaltet und unterhalten.

Die Parkfläche ist entlang der drei Flüsse, um die nördlichen Quartiere herum, durchgehend. Er ist für Freizeitaktivitäten wie spazieren, schwimmen, spielen oder erholen gedacht. Auch bildet er einen durchgängigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Vom durchgängigen Parkstreifen bilden sich „Finger“ aus, welche ins städtische Gefüge greifen und so die Zugänglichkeit erleichtern.

Die Agrikulturfächen dienen zum Anbau von Lebensmitteln, wie Gemüse, Obst oder Kräutern, die Bewohner\*innen können sich aktiv an der Bewirtschaftung beteiligen und dabei einen Teil der Ernte für sich selbst nutzen. Administrativ organisiert werden diese Flächen von ORME und der Universität Turin.

**Legende**

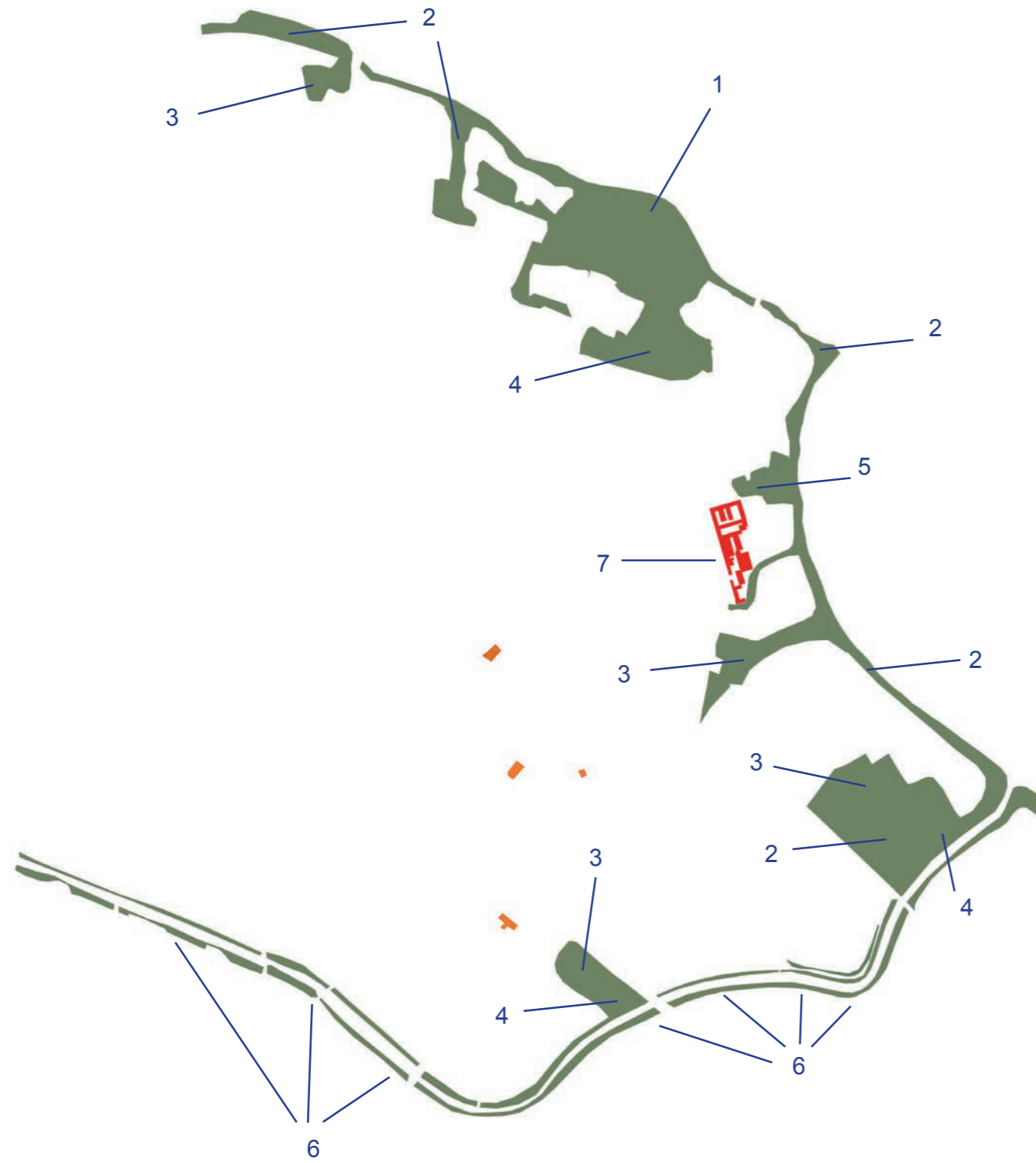
- Parkfläche
- Anbaufläche
- ORME
  - BOSCHETTO – Progetto Agrobarriera
  - Orti sul tetto
  - Orti Bunker
  - Ortobello al centro
- Ex Manifattura Tabacchi





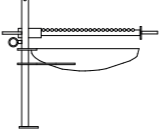
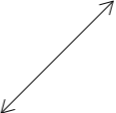
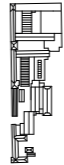


0 500 1'000 1'500 m

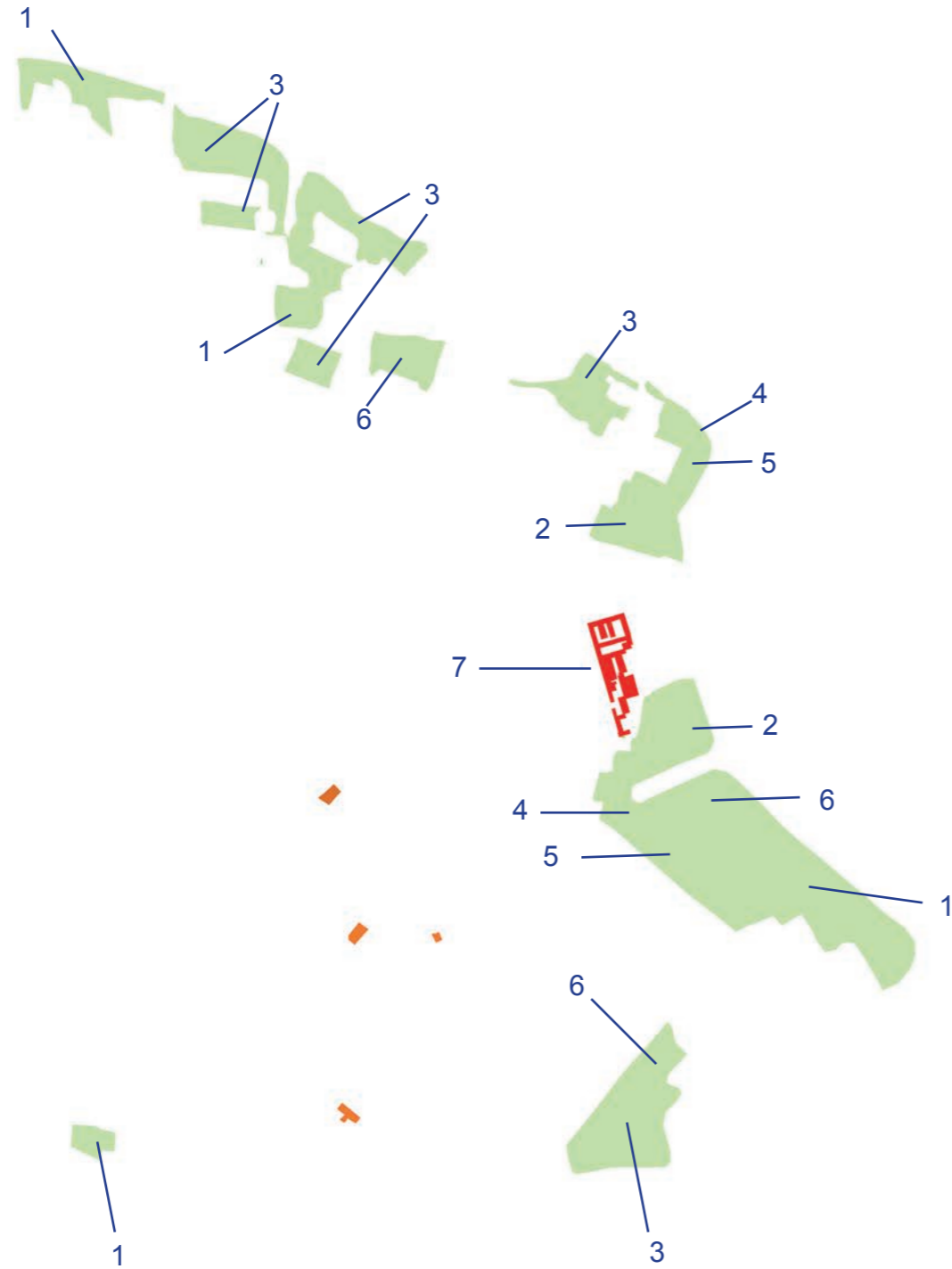


# PARKFLÄCHE



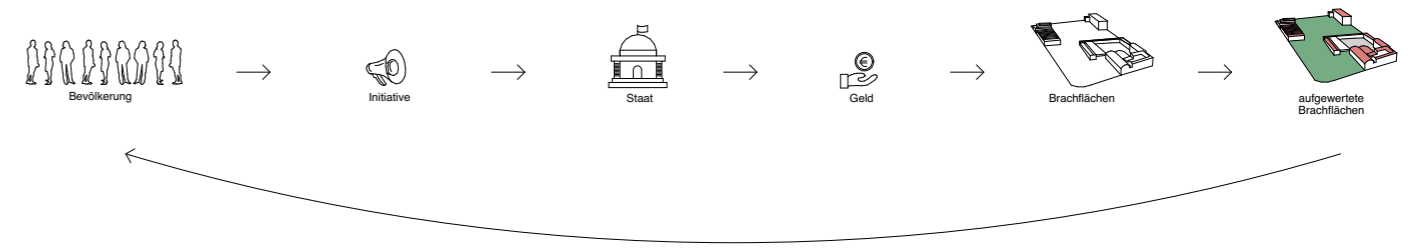
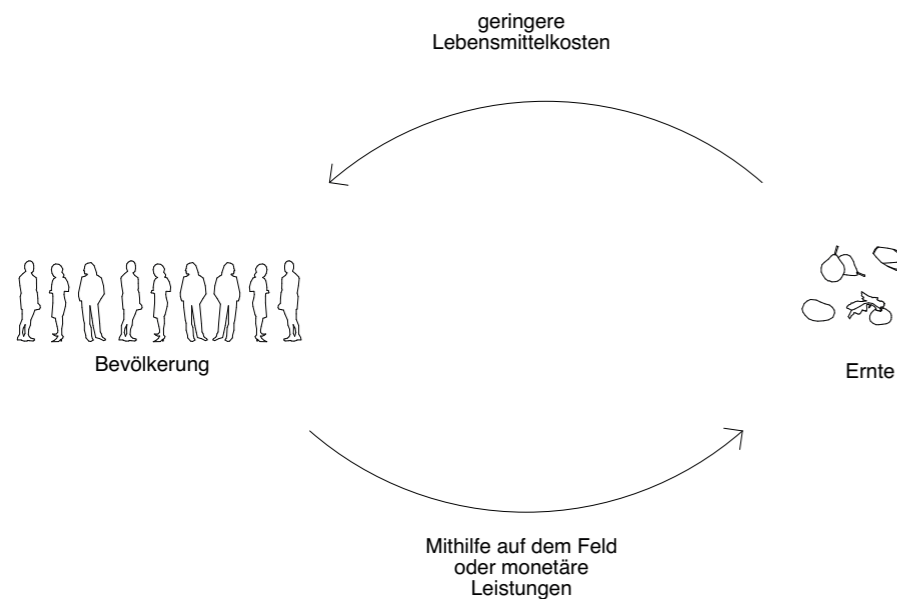
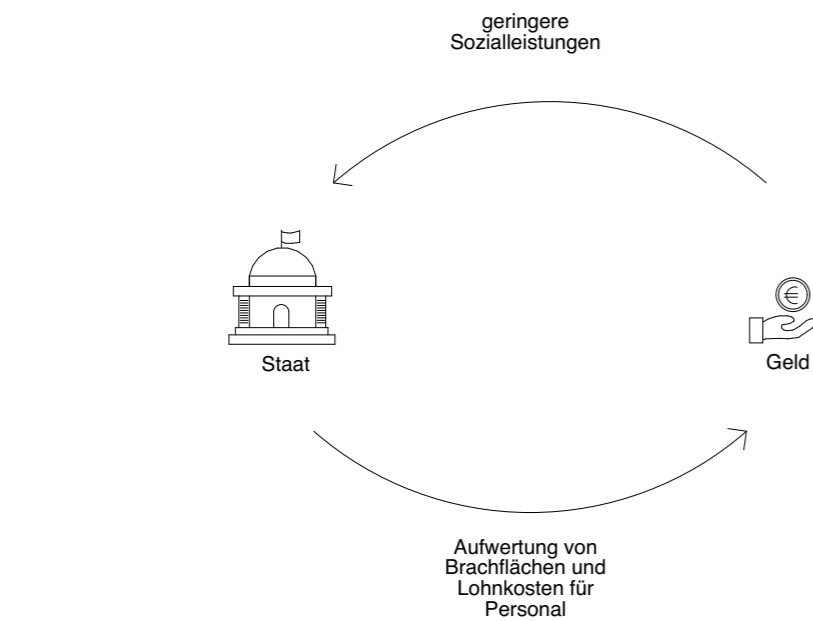
- 1  Wald
- 2  Grünfläche
- 3  Erholung
- 4  Spielen
- 5  Grillen
- 6  Verbindung zum Stadtzentrum
- 7  Ex Manifattura Tabacchi

# ANBAUFLÄCHE



1		Obstbäume
2		Obststräucher
3		Gemüsefelder
4		Blumen
5		Kräuter
6		Tiere
7		Ex Manifattura Tabacchi

# POLITISCHE UMSETZUNG



Damit ein solch grossmasstäbliches Projekt umgesetzt werden kann bedarf es staatlicher Unterstützung. Mittels einer, von der Bevölkerung ausgehenden, Initiative wird vom Staat die gesetzliche Umsetzung und monetäre Hilfe eingefordert.

Solche Bottom-Up Initiativen funktionieren in der Schweiz recht gut und einfach, in anderen Ländern, wie etwa Italien verläuft dies anders. Zunächst muss man die Bewohner\*innen sensibilisieren und informieren - sie bezüglich persönlichen und gemeinschaftlichen Profiten und Rechten aufklären. Gerade bei einer diversen und durchmischten Bevölkerung wie diese Barriera di Milanos ist letzterer Punkt wichtig.

Der Staat würde als primärer Geldgeber fungieren und die Finanzierung zur Aufwertung der Brachflächen, um die nördlichen Quartiere Turins herum, übernehmen. Dazu würden einerseits Bodenanalysen des durch die Industrie verunreinigten Bodens gehören und andererseits die Instandsetzung der leerstehenden Fabriken. Die alten Industriejahren stehen seit Jahrzehnten leer und wurden wenig bis gar nicht Instand gehalten, was bedeutet, dass die meisten von ihnen sich zur Zeit in einem trivialen Zustand befinden.

Ein solches Projekt fordert vom Staat ein grosses monetäres Tribut. Es stellt sich die Frage, welche Vorteile es für die Institution „Staat“ mit sich bringt. Diese würde darin bestehen, dass zukünftig weniger Sozialleistungen bezahlt werden müssten. In Barriera di Milano sowie vielen weiteren Quartieren nördlich des Stadtzentrums herrscht eine sehr hohe Arbeitslosenrate und Kriminalität. Wie es sich in verschiedenen anderen Vergleichsprojekten gezeigt hat, wirkt sich dies stets positiv auf ein Quartier aus. Als ein Beispiel wäre hier der Hortas Cariocas in den Favelas Rio de Janeiro zu nennen.

Auch auf die Bevölkerung würde sich ein solches Projekt positiv auswirken. So müssten sie weniger Geld für Lebensmittel ausgeben, verursachen weniger CO<sub>2</sub> und agieren in einer Gemeinschaft.

Ich denke, dass es wichtig ist, solchen Projekten, bezogen auf die Zeit, Raum zu geben. Gemeinschaften wie auch Pflanzen wachsen nur langsam und müssen stets gepflegt werden.

**1 : 1 0 0 0**

**DIE EX-MANIFATTURA TABACCHI  
ALS KULTURZENTRUM**

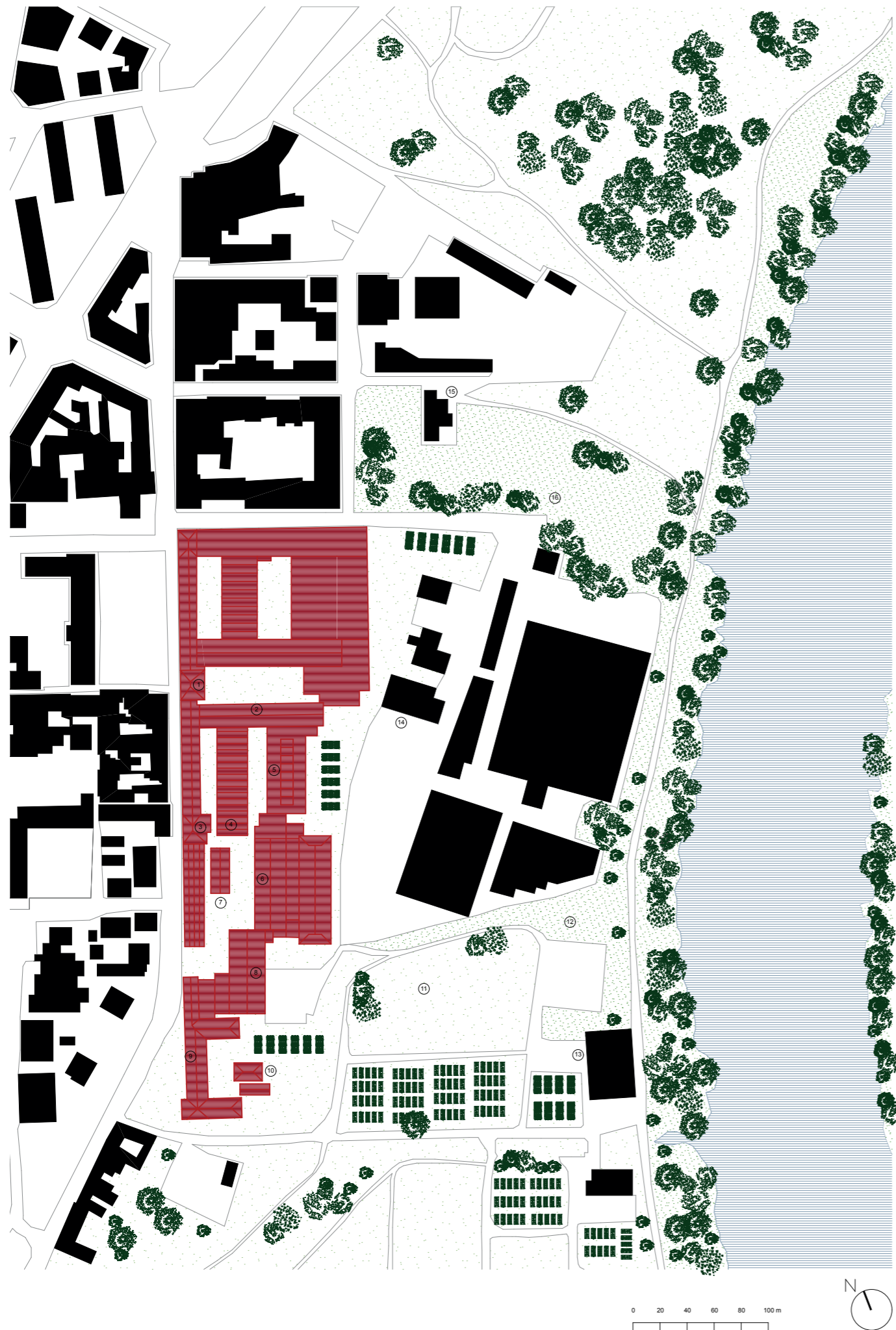
Die am Fluss Po gelegene Ex-Manifattura Tabacchi, welche heutzutage einen Teil des Administrationsstabes der Universität Turin beherbergt wird zum Zentrum des Projektes. Sie wird zum Dreh- und Angelpunkt des aufgewerteten, grünen Gürtels um die nördlichen Quartiere.

Nun soll neben der Universität auch die Organisation ORME einen festen Standort erhalten. Gemeinsam bilden sie so ein Konstrukt aus institutionellen (der Universität) und informellen (ORME) Bereichen und vereinen so „Top-Down-“ und „Bottom-Up-Planung“. ORME, welche bisher eine Vereinigung aus kleinmasstäblichen Gartenprojekten war, erhält somit einen offiziellen Standort und die Hilfsmittel grossmasstäbliche Flächen zu verwalten und bewirtschaften. Dabei soll auf ihren Prinzipien der solidarischen Agrikultur aufgebaut und gemeinsam mit der Universität zusammengearbeitet werden.

Die Manifattura soll nicht nur zu administrativen Zwecken verwendet werden, sondern als Kulturzentrum für die nördlichen Quartiere dienen. Die durch die Agrikultur gewonnenen Lebensmittel werden hier gelagert und in Küchen weiterverarbeitet. Danach werden die Produkte verkauft oder den Personen, welche sich aktiv am Verein beteiligen ohne monetäre Gegenleistung gewährleistet. Die Manifattura wird zu einem neuen Treffpunkt für verschiedenen Bevölkerungsgruppen und soll allen ein Programm innerhalb des jeweils persönlichen Intressensbereichs zur Verfügung stellen - sei das die aktive Mithilfe in der Agrikultur auf dem Feld, innerhalb der Administration, im Bildungsbereich, im Verkauf oder in der Verarbeitung und Weiterverarbeitung der Primär- und Sekundärprodukte.

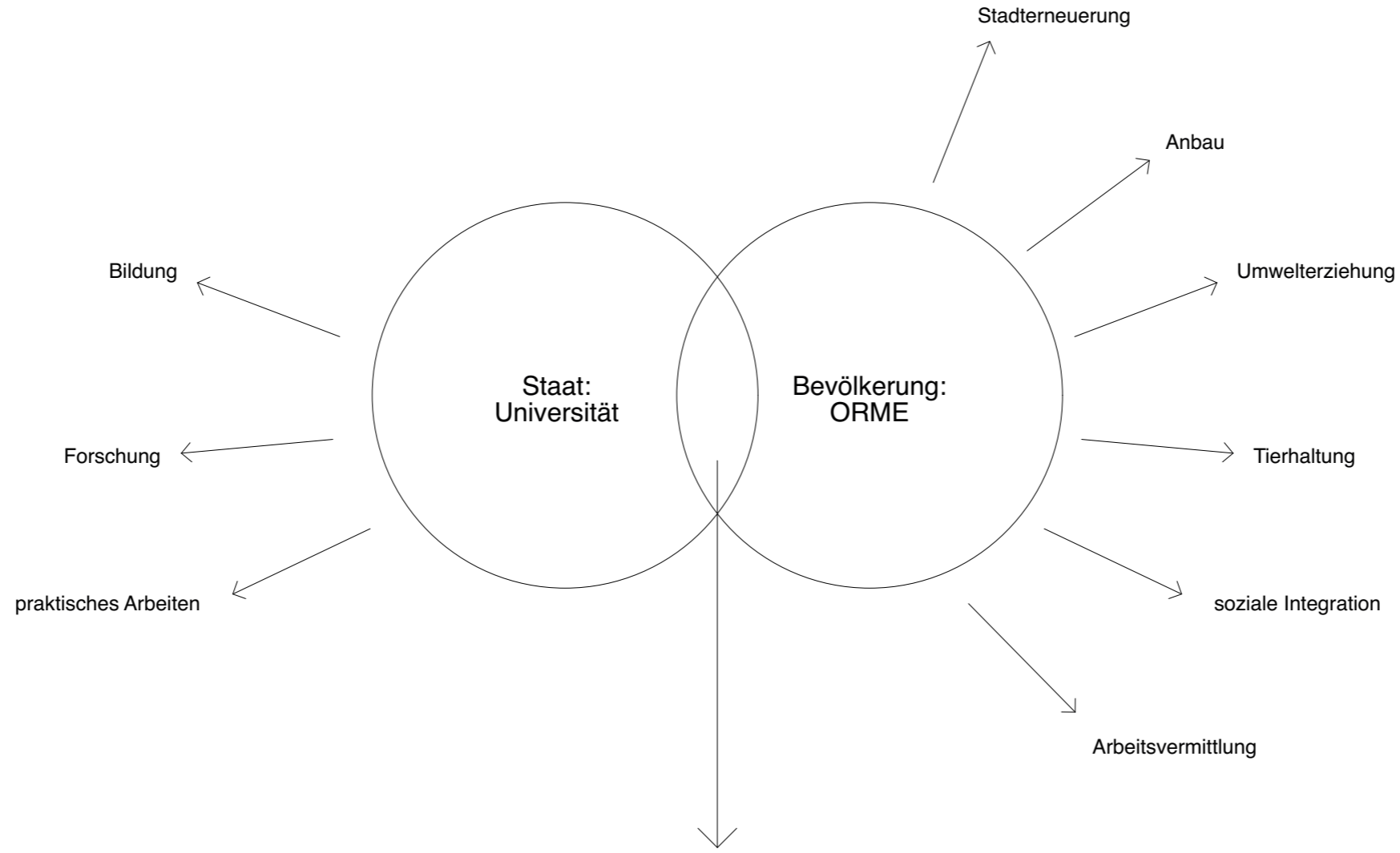
PRODUKTION -> VERARBEITUNG -> VERKAUF



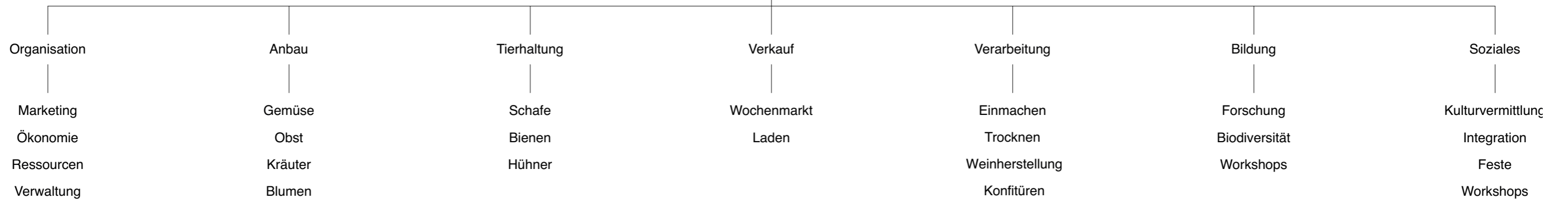


- 1 **Universität Turin**  
Fakultäten: Umweltwissenschaften  
Agrarwissenschaften  
Biologie  
Soziale Arbeit  
  
Büroräume  
Labore
- 2 **Veranstaltungsräume**  
ORME und Universität
- 3 **Verwaltungsräume ORME**
- 4 **Verarbeitungsräume**  
Küchen  
Lagerräume  
Trocknungsräume
- 5 **Pflanzerei**
- 6 **Tierställe und Lagerräume**
- 7 **Verkaufsladen**
- 8 **Werkzeuge und Maschinen**
- 9 **Atelierräume**  
Gemeinschaftsräume  
Küchen  
Werkstätten
- 10 **öffentliche Kühlschränke / Tauschbörse**
- 11 **Anbauflächen**  
Gemüsefelder  
Obstgärten  
Kräuter  
Blumen  
Tiere: Esel, Schafe, Hühner
- 12 **öffentliche Parkflächen**
- 13 **Gärtnerei**
- 14 **Carosserie**
- 15 **Sportverein**
- 16 **öffentliche Grillstellen**

# ORGANISATION



## Ex Manifattura Tabacchi



Das Umverteilungsprinzip oder auch das „Solidaritätsprinzip“, bedeutet, dass das Vermögen von finanziell starken und schwachen Haushalten ausgeglichen werden soll. Gerade in Zeiten wie diesen driftet die Schwere zwischen den Reichsten und den Ärmsten immer weiter auseinander. Dies mag unter anderem an der aktuellen Situation der Inflation - mit steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen liegen.

Damit das Projekt der Neunutzung der Ex-Manifattura Tabacchi zugänglich für alle Bevölkerungsschichten, von arm bis reich, ist wird mittels dem Umverteilungsprinzip gearbeitet. Wer Teil des Projektes sein möchte, meldet sich bei ORME und legt sein finanzielles Vermögen offen. Je nach Einkommen muss diese Person einen grösseren, kleineren oder gar keinen Mitgliedsbeitrag bezahlen.

Zudem soll es den Mitgliedern offen stehen, in welchem Bereich des Vereins sie tätig sein wollen; ob sie aktiv in auf dem Feld mit anpacken, in den Küchen Produkte weiterverarbeiten oder ob sie sich lediglich durch einen monetären Beitrag beteiligen. Auch damit soll ein Anreiz für möglichst viele Leute geschaffen werden mitzumachen.

Mit der, durch das Umverteilungsprinzip, gleich grossen Schwelle für jede Person, soll für alle ein Profit durch den Beitritt und die Mitpartizipation geschaffen werden, sei dies ein sozialer, ökonomischer oder ökologischer. Dadurch dass die Mitgliedschaft verschiedenen Bevölkerungsschichten offen steht ist das Potenzial für eine stärkere Durchmischung vorhanden. Gerade in Turin wäre dies zu begrüßen, da sich soziale Aktivitäten meistens nur innerhalb der jeweiligen Quartiere abspielen.

**SOZIAL :** Gemeinschaft, Durchmischung, Solidarität

**ÖKONOMISCH :** tiefere Lebensmittelpreise, Umverteilungsprinzip

**ÖKOLOGISCH :** lokale Produkte, nachhaltiger Anbau, keine Verpackungen, Bildungsaspekt

# 1 : 2 0 0

## EIN LINEARER PRODUKTIONSPARK ZWISCHEN ÖFFENTLICH UND PRIVAT

Der grüne Gürtel rund um die nördlichen Quartiere Turins herum, mit der Ex-Manifattura Tabacchi als Dreh- und Angelpunkt und Zentrum des Projektes, ist als ein linearer Produktionspark zu verstehen. Die Organisation baut auf bestehenden Strukturen von der Universität und ORME auf, welche Philosophie weiterhin verfolgt werden soll. Durch die Universität als staatliche „Komponente“ erhält das Projekt eine Institution, welche ihm finanziellen Rückgrat geben kann. Jedoch soll die Kooperation der Universität nicht nur im monetären Bereich bestehen; der Produktionspark soll auch für die Studierenden als Experimentierfeld dienen.

Der lineare Produktionspark ist, wie in zwei Kapiteln zuvor gezeigt, in zwei Arten von Flächen unterteilt: Parkflächen und Anbauflächen.

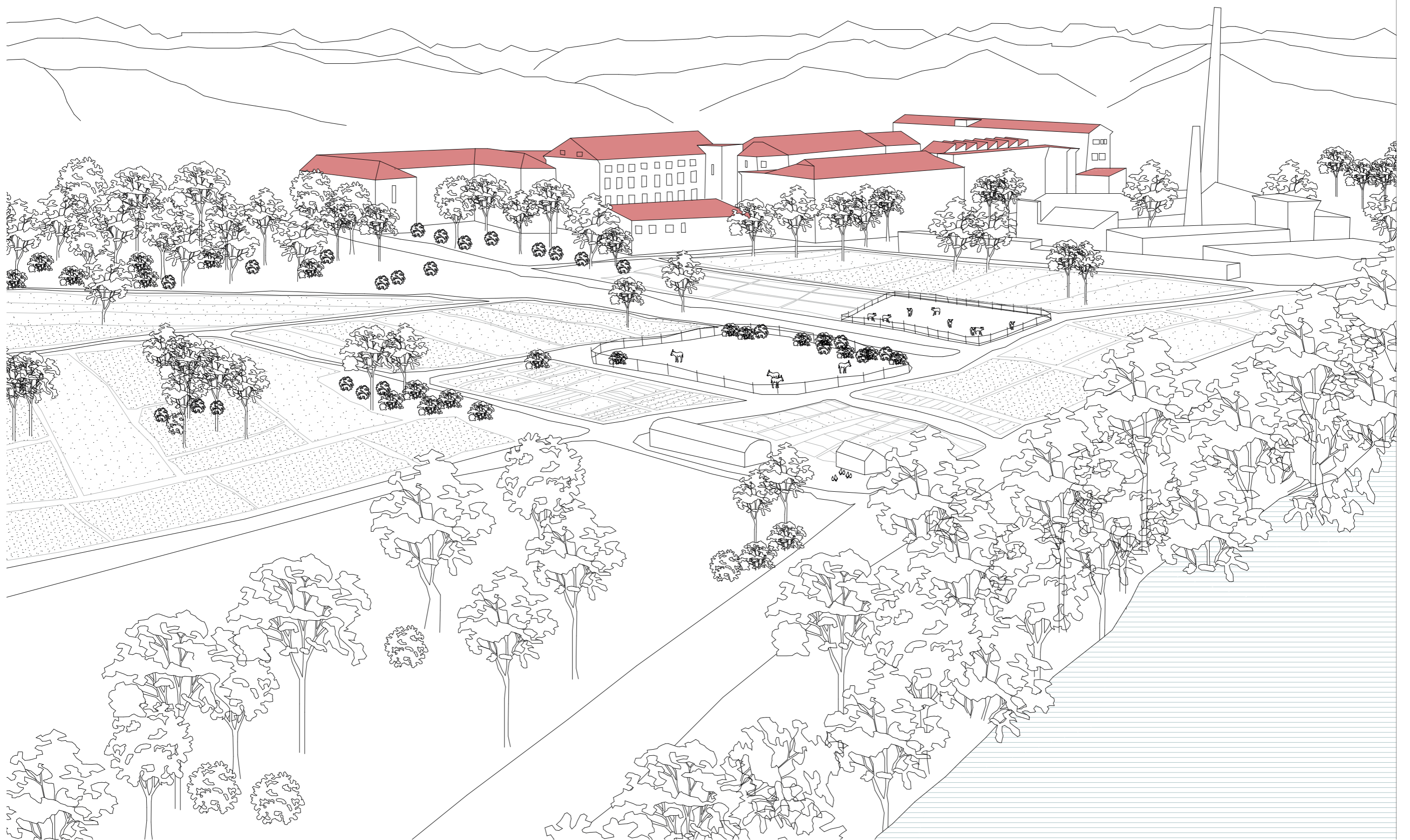
In einem kleineren Massstab stellt sich die Frage wie diese aufeinandertreffen und räumlich umgesetzt werden. Die Parkfläche steht für alle Personen, zu jeder Zeit, ohne jeglichen persönlichen Aufwand zur Verfügung und ist demzufolge „öffentlich“.

Die Anbaufläche hingegen ist „privat“, da sie von den Personen bewirtschaftet wird, welche Teil des Vereins sind.

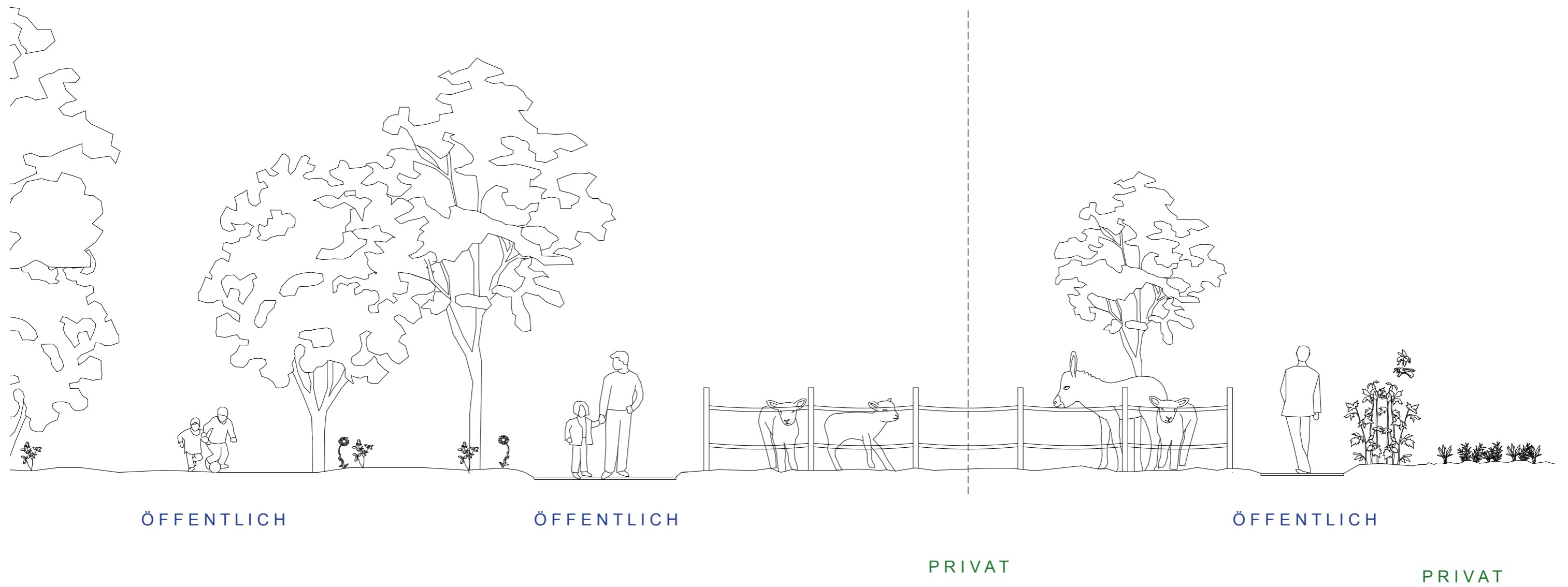
Die Abgrenzung zwischen öffentlich-privat ist nicht immer schwarz-weiss. Sie befindet sich viel eher oder meistens in einem Graubereich. Dennoch bedarf es in der Planung gerade mit diesen konträren Polen und Begriffen zu hantieren. Durch klare Sprache können klare und transparente Strukturen entstehen, wenn diese dann auf eine natürliche Art und Weise in Realität verwischen ist diesem nichts entgegenzubringen.

Räumlich sähe die Abgrenzung zwischen privat und öffentlich je nach Programm verschieden aus. Sind Tiere auf einem Areal, so bedarf es, aus Sicherheitsgründen, einer klaren Trennung durch einen Zaun. Handelt es sich um Gemüsegelder, so soll die Begrenzung auf eine natürlichere Art und Weise erfolgen; eine Trennung durch Früchtesträucher oder andere Bepflanzung. Diese Art und Weise der Differenzierung lässt eine gewisse visuelle und körperliche Durchlässigkeit offen.

# RÄUMLICHE UMSETZUNG



# ÖFFENTLICH UND PRIVAT



ÖFFENTLICH

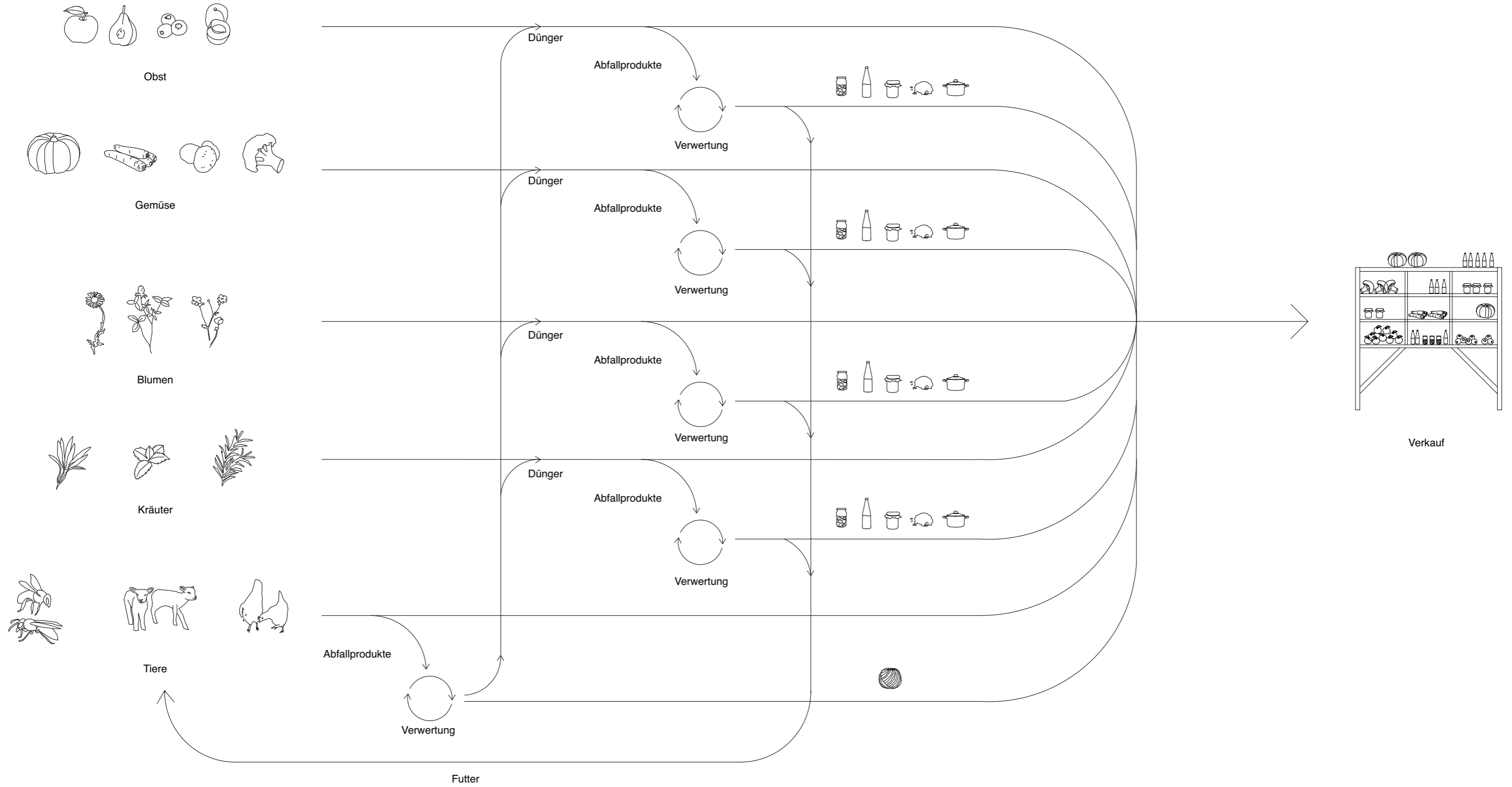
ÖFFENTLICH

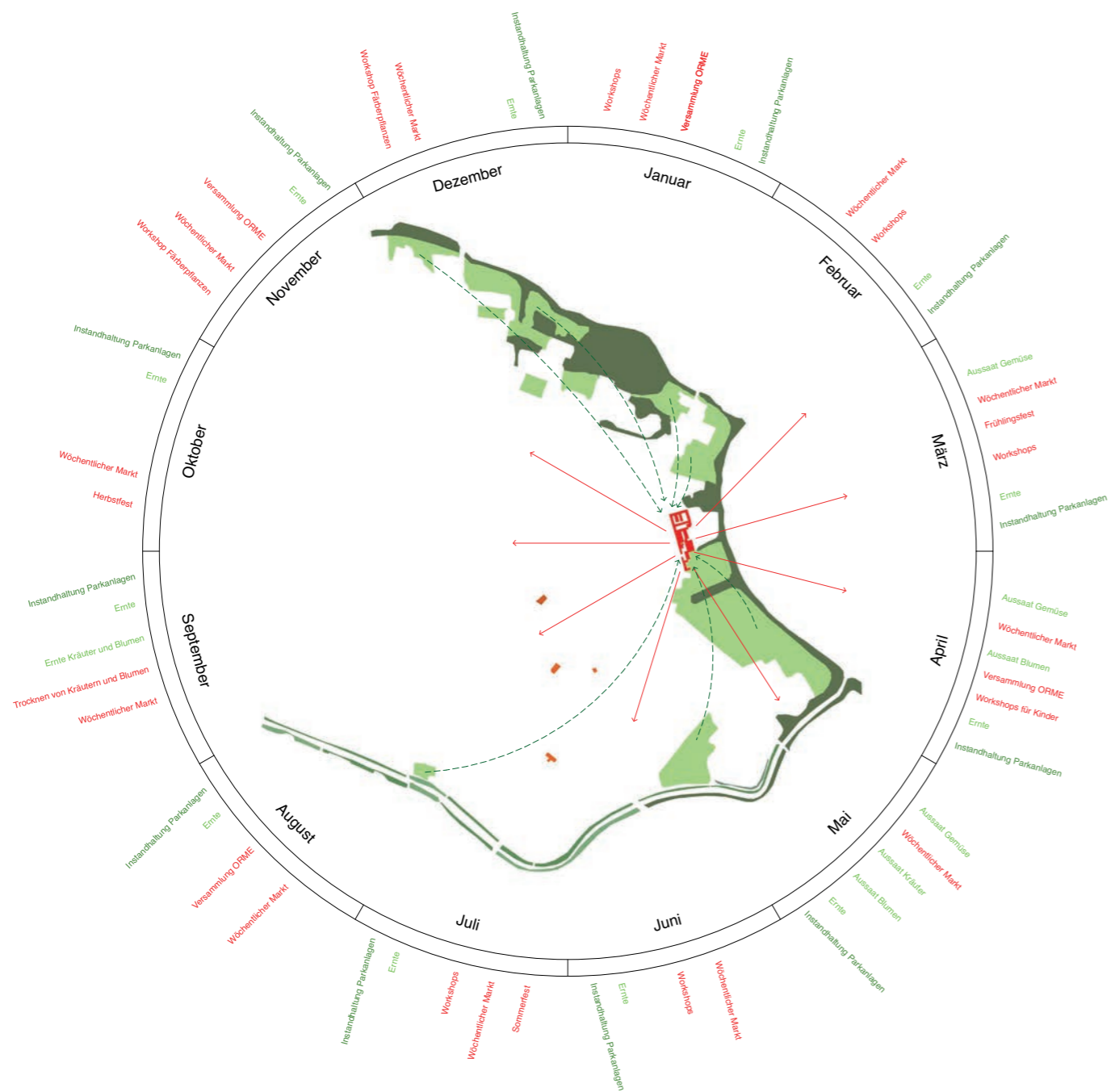
PRIVAT

ÖFFENTLICH

PRIVAT

# KREISLAUFSYSTEM





Ein wichtiges Prinzip für Nachhaltigkeit stellen geschlossene Flüsse in einer Kreislaufwirtschaft dar. Die Abbildungen auf den vorherigen Seiten zeigen ein solches System auf. Nicht nur die Primärprodukte, welche direkt aus der Ernte und der Tierhaltung gewonnen werden, sollen eine Verwendung finden, sondern auch die Abfallprodukte aus der Produktion. Diese sollen in der Ex-Manifattura Tabacchi, wo Werkstätten und Küchen zur Verfügung stehen, weiterverarbeitet werden. Anhand eines konkreten Beispiels der Tomate, wird dieses Prinzip nun genauer erläutert:

Die Tomate wird auf dem Feld angepflanzt und schliesslich geerntet. Die „schönen“ Exemplare kommen auf den Markt wo sie verkauft werden oder werden den Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt. Die „weniger schönen“ Tomaten werden in diesem Fall nicht entsorgt, was eine lineare Wirtschaft darstellen würde, sondern weiterverwendet. Sie werden eingemacht oder zu Sekundärprodukten, wie Säften oder Saucen, verarbeitet. Zudem können aus den Schalen Farbpigmente gewonnen werden. Diese können dann wiederum zum nachhaltigeren Färben von Stoffen gebraucht werden. Somit sind die Abfallprodukte auf ein Minimum reduziert.

Die Grafik links zeigt den Jahreszyklus eines möglichen Programmes der Ex-Manifattura Tabacchi. Dabei sind wie schon in der Einleitung die aufgeführten Säulen der Nachhaltigkeit - das Soziale, die Ökonomie und die Ökologie - von Bedeutung.



# FAZIT



## SOZIAL

Durch das Umverteilungsprinzip soll der Anreiz einer Teilnahme am Verein für alle Gesellschaftsschichten geschaffen werden. Das diverse Arbeits- und Programmangebot innerhalb der Ex-Manifattura Tabacchi und auf den Feldern des linearen Produktionsparks deckt einen Interessensbereich eines Grossteils der Bevölkerung ab. Durch Veranstaltungen, wie Festen, Märkten oder Workshops, wird der soziale Zusammenhalt der Teilnehmenden gestärkt.

Aufgrund der diversen Hintergründe der Vereinsmitglieder, sind Expert\*innen aus verschiedensten Bereichen am Projekt beteiligt und agieren unterstützend wie auch vermittelnd zwischen den jeweiligen Teilnehmenden.

## ÖKOLOGISCH

Ökologisch ist ein grosses Wort und sollte wohl eher durch „ökologischer“ ersetzt werden, denn innerhalb der momentanen Strukturen und in einem solch grossmasstäblichen Projekt wäre es utopisch von einer vollkommenen ökologischen Nachhaltigkeit zu sprechen. Dennoch werden nachhaltigere Schritte getan: der Anbau von lokalen, regionalen und saisonalen Lebensmitteln, die artgerechte Haltung von Tieren und das Agieren in einem Kreislaufsystem. Durch die aktive Mitpartizipation der Teilnehmenden wird ein bewussteres ökologisches Denken weitervermittelt.

## ÖKONOMISCH

Durch die steigenden Energie- und Nahrungsmittelpreise wird der Lebensunterhalt gerade für einkommensschwächere Haushalte immer schwerer tragbar. Die Mitgliedschaft am Verein ist auf das jeweilige monetäre Einkommen angepasst und kann demzufolge auch kostenfrei sein. Den Teilnehmenden wird ein Teil der Ernte zur Verfügung gestellt, die Grösse der „Essenspakete“ richtet sich dabei nach den geleisteten Arbeitsstunden. Somit werden die finanziellen Ausgaben geringer.

Auch für den Staat gibt es einen ökonomischen Profit. Obschon er zu Beginn für die Aufwertung, Instandsetzung und danach auch für die Organisation und Instandhaltung viel Geld investieren muss, werden die Sozialleistungsbeiträge minimiert. Somit schliesst sich auch hier ein weiterer Kreis.

# QUELLEN

Areal Ex-Manifattura Tabacchi, <https://www.investinitalyrealestate.com/it/property/area-ex-manifattura-tabacchi/>, 20.02.23

Barriera di Milano, [https://it.wikipedia.org/wiki/Barriera\\_di\\_Milano](https://it.wikipedia.org/wiki/Barriera_di_Milano), 20.02.23

Ex-Manifattura Tabacchi, <https://www.museotorino.it/view/s/d35c5bc1b17e4819967c-71cbceebafa9>, 20.02.23

Industrie Turin, <https://museimpresa.com/en/itinerari/turin-industrial-capital/>, 20.02.23

Manifattura Tabacchi, [https://it.wikipedia.org/wiki/Manifattura\\_Tabacchi\\_\(Torino\)](https://it.wikipedia.org/wiki/Manifattura_Tabacchi_(Torino)), 20.02.23

Öffentlich/Privat, <http://www.wasistlandschaft.de/was-ist-landschaft/oeffentlichprivat.html>, 20.02.23

ORME, <https://ormetorinesi.net>, 20.02.23

Orti Bunker, <https://www.fiescaverd.com/orti-del-bunker/>, 20.02.23

Orti sul tetto, Eugenio Felice, 05.04.19, <https://www.fruitbookmagazine.it/lidl-torino-orti-urbani/>, 20.02.23

Progetto Agro Barreira, [http://www.comune.torino.it/urbanbarriera/news/progetto-agro-barriera.shtml#.Y\\_Mm1C2X8kU](http://www.comune.torino.it/urbanbarriera/news/progetto-agro-barriera.shtml#.Y_Mm1C2X8kU), 20.02.23

Solidarische Landwirtschaft, [https://de.wikipedia.org/wiki/Solidarische\\_Landwirtschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Solidarische_Landwirtschaft), 20.02.23

Turin, <https://de.wikipedia.org/wiki/Turin>, 20.02.23

Urban Lab Tornio, <https://urbanlabortorino.it>, 20.02.23

Verteilungsprinzip, <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21044/verteilungspolitik/>, 20.02.23